

Kleine Anzeigen
in der
„Tägliche Omaha Tribune“
bringen vollen Erfolg. Probieren
Sie sie aus.

Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage
der
„Tägliche Omaha Tribune“
wächst täglich und damit ihr Wert
als Anzeigemittel.

33. Jahrgang

Omaha, Nebr., Mittwoch, 5. Juli 1916.

8 Seiten—No. 98.

Anglo-französische Offensive flaut ab!

Berlin berichtet, daß auf der Westfront der
furchtbarste Artilleriekampf aller
Zeiten im Gange ist.

Die Alliierten schneiden auf, wie immer.

Tagesbericht.
Berlin, 5. Juli, über London.—Das deutsche Kriegsamt meldete heute nachmittag, daß auf der Westfront der furchtbarste Artilleriekampf im Gange ist, den die Welt je erlebt hat. Die französisch-britische Offensive legt Zeichen von großer Schwäche an den Tag.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 5. Juli, über London.—Das Kriegsamt meldete gestern abend folgendes: Westlich der Front hat der Feind nicht wieder an Kraft aber neue Streitkräfte von Maas zwischen Ancre und Somme gegen unsere Stellungen bei Hiepval und La Voiselle. Südlich der Front griffen zahlreiche feindliche Streitkräfte auf der Linie Barleux-Velloy ein. Die feindlichen Verluste an Toten und Verwundeten stehen in Uebereinstimmung mit der großen Truppenzahl, die von unseren Gegnern dort eingesetzt wurden. Alle Angriffe wurden überall von uns siegreich abgelehnt.

Zu unserer erbitterten Kämpfe kam es bei Hardecourt nördlich der Somme. Französische Truppen liefen Sturm und drangen in unsere dortigen Stellungen ein, wurden aber später prompt geworfen. Nordwestlich von Hiepval, westlich von La Bassée und südwestlich von Lens fielen Infanterie-Scharmügel auf unsere Stellungen ein. Auf dem östlichen Ufer der Maas griffen die Franzosen unsere Stellungen auf dem von uns eroberten Gebiet bei Damloup an, wurden aber mit Leichtigkeit abgewiesen. Wiederholte französische offizielle Berichte, in welchen behauptet wird, daß die Franzosen Dismont und die Damloup Höhe zurückerobert haben, sind absolut falsch; falsch sind auch die französischen und britischen Berichte über die Zahl der deutschen Gefangenen, die der Feind bei den Kämpfen in beiden Ufern der Somme gemacht haben will. (Die Franzosen sprachen bekanntlich von 9000 und die Briten von 5000 Mann.)

Westlich und südöstlich von Armentières griffen starke deutsche Patrouillen britische Streitkräfte erfolgreich an, und bei Erbricre, westlich von Wailhausen (Oberes Lothringen) drangen deutsche Streitkräfte in feindliche Stellungen. Ein französischer Offizier und 60 Mann gerieten in Gefangenschaft. Westlich Kriegsschauplatz: Armeegruppe des Feldmarschalls von Hindenburg: Nach vorhergegangener artilleristischer Vorbereitung unternahmen starke russische Infanteriemassen Angriffe auf unsere Stellungen zwischen dem Narocz-See und Smorgon, sowie östlich von Wischniew. Der Feind vermochte nichts zu erreichen und erlitt furchtbare Verluste an Toten und Verwundeten. Armeegruppe des Prinzen Leopold: Wichtige von uns ausgeführte Gegenangriffe an Punkten, wo die Russen vorher etwas an Terrain gewonnen hatten, verliefen für uns erfolgreich; wir nahmen dabei 13 Offiziere und 1805 Mann gefangen. Armeegruppe des Generals von Einigen: In der Absicht, unseren Kommando zu dämmen, führten die Russen frische Truppenmassen gegen uns ins Gefecht; alle russischen Angriffe aber wurden von uns abgelehnt; wir haben weitere Terraingewinne zu verzeichnen. Armeegruppe des Generals von Dohrn: Südlich von Ljadowa waren unsere Truppen bei einem mit großer Gewalt und Scheitern ausgeführten Vorstoß den Feind auf einer 12 1/2 Meilen breiten Front fünf und eine halbe Meile zurück. Eine beträchtliche Anzahl Russen wurde dabei gefangen gefangen genommen. (Ljadowa liegt 27 Meilen nördlich von Kolomoa, einem wichtigen Eisenbahnknoten, der fürzlich von den Russen erobert wurde,

Tauchbootkrieg wird erneuert werden!

England soll gezwungen werden, die
Regeln des Internationalen
Gesetzes zu befolgen.

Kopenhagen, 5. Juli, über London.—Unter Bezugnahme auf die von der englischen Regierung erfolgte Ankündigung, daß sie sich in Zukunft nicht mehr an die Bestimmungen der Londoner Erklärung gebunden hält, erklärt Kapitän J. Perlius, der Flotten-Sachverständige des „Berliner Tageblatt“ in dieser Zeitung gestern, daß die deutsche Regierung nun ihrerseits beabsichtigt, den Tauchbootkrieg in vollstem Maße und ohne jede Einschränkung wieder aufzunehmen, um England zu zwingen, die Regeln des Internationalen Gesetzes zu befolgen.

Kapitän Perlius gibt an, daß Deutschland jetzt sich eine große Anzahl Tauchboote hat, daß es imstande ist, Englands Handel bedeutend zu schädigen und zu unterbinden, und die Munitionsendungen nach Frankreich zu verhindern und unmöglich zu machen.

Der Hauptschuldige am jetzigen Kriege!

Die Kölnische Zeitung hält Lord
Northcliffe für den Krieg
verantwortlich.

London, 5. Juni.—Die „Daily Mail“ druckt aus der „Kölnischen Zeitung“ einen scharfen Angriff auf den englischen Zeitungsherausgeber Lord Northcliffe ab, worin es unter anderem heißt: „Unter denen, welche die Verantwortung dafür tragen, Europa in dieses blutige Gefäß zu haben, ist vielleicht Lord Northcliffe der Schuldigste. Er ist das Haupt und die Verförperung jenes großen anglosächsischen Gedankens, die Welt zu täuschen, des Gedankens, der England und Amerika erfüllt, und gegen den deutsche Stärke und der deutsche Verstand unaufhörlich ankämpfen, ankämpfen gegen jene Täuschung, daß alles in der Welt Geschäft ist, und daß alles im Namen des Geschäfts getan werden darf. Wenn der Weltverstand im jüngsten Tage die Schuldigen zur Verantwortung ruft, dann wird der Vergeltung ibende Christus zu Asquith und Lloyd George sagen: „Wahr, vergib ihnen, denn sie wußten nicht, was sie taten.“ Aber er wird sich gezwungen sehen, seine Augen allein von Lord Northcliffe abzuwenden.“

Die Opfer des vierten Juli!

Chicago, Ill., 5. Juli.—Acht Todesfälle und 190 Verletzungen sind die Folgen, welche die Feier des vierten Juli im Lande zu verzeichnen hat, wie die „Chicago Tribune“ gestern Mitternacht bekannt gab. Im letzten Jahre waren 19 Personen getötet und 903 verwundet worden, jedoch also eine erfreuliche Abnahme der Unglücksfälle zu verzeichnen ist.

Chicago, 5. Juli.—Zusammenstellungen der Chicago Tribune zufolge sind bei der diesjährigen Feier des 4. Juli 12 Personen getötet und 400 verletzt worden.

Die amerikanische Wehrmacht.

Washington, 5. Juli.—Nach einer offiziellen Schätzung des Senats könnten die Vereinigten Staaten 21 Millionen Soldaten in wehrfähigem Alter ins Feld stellen. Die Schätzung gründet sich auf die Annahme, daß die Bevölkerungszahl seit 1910 um zehn Prozent gewachsen ist. Damals gab es 19,183,000 Männer im Alter von über 18 und unter 46 Jahren. 14,222,000 waren eingeborene Weiße; 2,857,000 im Ausland geborene und naturalisierte Weiße; 2,052,000 Negere und 50,000 Indianer. Auf die Nordstaaten entfallen 13,094,615 wehrfähige Männer, auf die Südstaaten 6,006,139 und auf die westlichen Staaten 1,970,322.

Hughes entwirft seine Pläne.

Bridgchampton, 5. Juli.—Charles E. Hughes beschäftigt sich jetzt angelegentlich mit der Ausarbeitung seiner Wahlkampagne, so daß er, wenn es Zeit ist, auf alle Eventualitäten gerüstet, mit Energie in dieselbe eintreten kann.

Athen, über London, 5. Juli.—Die Gesandten der Entente haben an die griechische Regierung die Forderung gestellt, 144 Polizeieinheiten Athens zu entsenden, da sie beschuldigt werden, gegen die Interessen der Entente tätig gewesen zu sein.

Die deutsche Front steht unerschüttert!

Nur an wenigen Punkten bringen
die Alliierten in deutsche Linie
vor Rerone ein.

Berlin, 5. Juli, über London.—Durch eine geschickte Vermischung von Wahrheit und Dichtung ist es der Entente-Presse und ihren kleinen Mitläufern gelungen, in neutralen Ländern einen vollständig falschen Eindruck bezüglich der anglo-französischen Offensive zu erwecken. Schon am Samstag verkündete man tosend vor Freude, daß die deutsche Front bis zu einer Tiefe von sechs Meilen durchbrochen sei, während man heute feiert nur von zwei Meilen redet, die auch noch größtenteils verloren sind. Aus den bis heute vorliegenden amtlichen Berichten ergeben sich folgende wirkliche Tatsachen: Nur direkt nördlich und südlich von der Somme hatte die anglo-französische Offensive kleinere Erfolge zu verzeichnen, indem die Franzosen Gurlu (am Samstag von London bereits als genommen gemeldet) und Frysie und die Briten Fricourt nahmen. Alle drei Dörfer liegen nicht mehr als ein bis zwei Kilometer hinter der deutschen Front; sie gehören zu ersten, also zur vorgehenden deutschen Stellung. Am Ancre, einem nördlichen Nebenfluß der Somme, wurden die Angriffe der Briten mit schweren Verlusten ihrerseits zurückgeschlagen. Peronne und Vapaume, gegen welche Städte der Angriff sich richtete, sind heute ebenso wenig gefährdet, wie sie es vor Beginn der Offensive waren. Die Offensive muß, wenn man die Zeit und das Material, das zu ihrer Vorbereitung verbraucht wurde, in Betracht zieht, jenseit als ein jämmerlicher Fehlschlag betrachtet werden. Eine Fortsetzung derselben aber ist auf jeden Fall zu erwarten.

Der Korrespondent des Lokal-Anzeiger hat seinen Warte am Sonntag folgende telegraphische Meldung aus dem deutschen Hauptquartier in Frankreich über die anglo-französische Offensive gegeben: „Sieben Tage und sieben Nächte lang wurden die deutschen Stellungen zu beiden Ufern der Somme und Glanzdorns ununterbrochen beschossen und Gasbomben benommen. Die Gegend zwischen Hiepval und Royle war einem Höllenpfuhl vergleichbar. Unterbrochen wurde das Artilleriefeuer durch Patrouillenüberfälle auf deutsche Gräben, um in Erfahrung zu bringen, wo ein allgemeiner Vorstoß am zweckmäßigsten ausgeführt werden konnte. Die vorgehenden deutschen Schützengräben waren durch das feindliche Geschützfeuer, gegen das selbst die beste Pionierarbeit wertlos wurde, zerstört. Für die Deutschen war es eine Erlösung, als feindliche Kolonnen zum Sturm übergingen. Diese griffen nicht die ganze deutsche Front an, sondern nur breite Teile zu beiden Seiten der Somme und der Ancre vom nördlichen britischen Flügel bis nach La Voiselle. Dem zweiten Abschnitt entlang, also von La Voiselle bis zur Somme, waren die deutschen Gräben vollständig zusammengeschossen, so daß sie den Verteidigern keinerlei Schutz boten, deshalb wurden die deutschen Truppen zurückgezogen. Die Trümmer von Fricourt, Maesny und Gurlu, die sich mit den vorgehenden Gräben in gleicher Linie befinden, mußten aufgegeben werden. Alles Kriegsmaterial, das in den Schützengräben zurückgelassen werden mußte, wurde vorher zerstört. Auf dieser Front wurde mit größter Erbitterung gekämpft. Dieses war das Resultat des ersten Tages jener gewaltigen Vorbereitungen der Franzosen, Briten und Belgier, die mit einem kolossalen Vorrat von Munition und neuen Geschützen ausgerüstet waren. Sie waren entschlossen, die deutschen Linien zu durchbrechen. Dieser ersttägige Erfolg aber muß als verhältnismäßig gering betrachtet werden. Unsere Vorgesetzten hatten mit dem Verlust eines Teiles des vor uns befestigten Geländes gerechnet, aber keine vernünftige Person wird dieses mögliche Resultat der Offensive des ersten Tages überschätzen, denn der Verlust eines Schützengrabens hier und dort, das Aufgeben einer zerstörten Driftschiff oder eines mehrerer Kilometer betragenden Geländes ist bedeutungslos, wenn man bedenkt, daß der Feind in jener Gegend mit einer Anzahl in seiner Verteidigungslinie, in manchen Fällen stehen bis acht Reihen tief, zu rechnen hat.“

Wilson spricht zu Männern der Arbeit!

Ermahnt zur Geduld und erinnert
an Americas Pflicht der Welt
gegenüber.

Washington, 5. Juli.—Präsident Wilson hielt gestern bei der Einweihung des neuen Gebäudes der amerikanischen Arbeiter-Föderation eine Ansprache, welche nur eine Wiederholung seiner allbekannten Pflichten bildete. Die Rede war von einem Friedensunterton durchdrungen, denn der Präsident mahnte zur Geduld, Geduld und zu der Absicht einer Verständigung, was natürlich für die mexicanische Krise berechnete war. Nachdem er dann den Arbeitern den gebührenden und erwarteten Tribut gezollt, erklärte der Redner, daß die Föderation stets Americas Pflicht, der Welt zu dienen, in Erinnerung rufen solle. Kein Mensch solle in Amerika, das alle, welche frei zu sein wünschen, bereithilfen aufgenommen habe, Unrecht erleiden oder die Lehre der Humanität übersehen. Als der Präsident erklärte, daß er nicht zu gunsten einer bestimmten Klasse eintreten könne, unterbrach ihn eine Suffragantin mit den Worten: Wenn Sie wirklich ein allgemeines Verständnis wünschen, werden Sie das nationale Frauenstimmrecht Amendement aus dem Komitee herausbekommen!—Die Dame, Mabel Vernon von Nevada, wurde dann von der Polizei gezwungen, innezuhalten.

Weitere russische Siegesmeldungen!

Kosaken sollen bereits in Ungarn
eingedrungen sein; Lembergs
Bevölkerung flieht.

London, 5. Juli.—Von Bukarest will man hier eine drastische Meldung erhalten haben, daß Kosaken durch die Karpaten gebirgen und in Ungarn eingedrungen sind. Die Kosaken sollen die Telegraphendrähte durchgeschnitten und Vorratskammern zerstört haben. Die Tatsache, daß die Russen schon wieder in Ungarn stehen, soll in Budapest eine Panik heraufbeschworen. (Quatsch mit Sauce!)

Hughes hält Rede am vierten Juli!

Sagt, das Volk benötige ein
intelligentes Verständnis der
demokratischen Ideale.

Bridgchampton, N. Y., 5. Juli.—Charles E. Hughes hielt gestern in der nahe gelegenen Driftschiff East Hampton, wo er sich zur Feier des 4. Juli aufhielt, ein allgemeines Verlangen eine längere nicht vorbereitete Ansprache. Der republikanische Präsidentschaftskandidat erklärte den Zuschauern, daß das Land gegenwärtig vor allen Dingen ein intelligentes Verständnis der demokratischen Ideale benötige. Die Nation brauche etwas anderes als patriotischen Eifer, sagte Herr Hughes. Sein Traum von Amerika sei ein Land, das die besten und selbstlosesten seiner Männer zu Beamten und Führern habe. Er hoffe von Herzen, daß aus den gegenwärtigen Gefahren das Gefühl der Einigkeit neu geboren werde.

Deutsche Flotten- Offensive in der Ostsee!

Kopenhagen, 5. Juli, über London.—Das „Svenska Dagbladet“ in Stockholm meldet, daß Deutschland eine große Offensive in der Ostsee vorbereitet. Viele deutsche Torpedoboote und Torpedokreuzer sind in Vibau eingetroffen. Das Kommando der deutschen Flotte, so berichtet das Blatt, wird von Kiel nach Vibau geschickt werden. Berlin, 5. Juli, über London.—Zwischen deutschen und russischen Torpedoboote kam es auf der Höhe von Gaeringe um vier Meilen südwestlich von einem Gefecht. Das Kommando der deutschen Flotte, so berichtet das Blatt, wird von Kiel nach Vibau geschickt werden. Berlin, 5. Juli, über London.—Zwischen deutschen und russischen Torpedoboote kam es auf der Höhe von Gaeringe um vier Meilen südwestlich von einem Gefecht. Das Kommando der deutschen Flotte, so berichtet das Blatt, wird von Kiel nach Vibau geschickt werden. Berlin, 5. Juli, über London.—Zwischen deutschen und russischen Torpedoboote kam es auf der Höhe von Gaeringe um vier Meilen südwestlich von einem Gefecht. Das Kommando der deutschen Flotte, so berichtet das Blatt, wird von Kiel nach Vibau geschickt werden.

Notte Carranzas endlich eingetroffen!

Ist sehr versöhnlich gehalten; Washington fühlt
sich erleichtert; Carranza befürwortet
Vermittlung, ist friedlich gesinnt.

Gen. Pershing für Zurückziehung der Truppen.

Washington, 5. Juli.—Die mit größter Spannung erwartete Antwort Carranzas auf die amerikanische Note ist gestern endlich in der hiesigen mexicanischen Gesandtschaft eingetroffen und wurde heute Sekretär Lansing ausgehändigt. Personen, welche der Gesandtschaft nahe stehen, erklären, daß die Antwort in sehr günstigen Ton gehalten sei und einer freundschaftlichen Schlichtung der zwischen beiden Ländern herrschenden Differenzen den Weg bahne. Da ganz Washington den vierten Juli feierte, machte der mexicanische Gesandte, Eliseo Arredondo, seinen Besuch, die Note Carranzas dem Staatsamt zu übermitteln. Er ermächtigte jedoch ein Mitglied der Gesandtschaft, solche Information zu erteilen, welche ohne irgend welche Schädigung gegeben werden konnte, ehe die Note ausgehändigt war. Der Gesandte begab sich hierauf mit mehreren Mitgliedern seines Stabes nach einem Ausflugsort, um dort den Feiertag zu verleben.

Algemeines Gefühl der Erleichterung.

Sekretär Lansing schien sichtlich erleichtert, als ihm Andeutungen von dem Inhalt des Schriftstückes gemacht wurden. Er weigerte sich jedoch, irgendwelche Auslassungen zu machen. Im Allgemeinen herrscht hier die Ansicht vor, daß die Krisis, die einen Kriegsausbruch bezweckelt haben, vorüber ist. Falls der Inhalt der Note ein solcher ist, wie unoffiziell mitgeteilt wird, ist alle Aussicht vorhanden, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder aufgenommen werden, und daß, wenn die Lage nicht durch fernere unvorhergesehene Zwischenfälle, wie Grenzüberfälle oder Angriffe auf die amerikanischen Truppen, verschlimmert wird, wenig Gefahr vorhanden ist, daß es zu einem Bruch kommen wird.

Carranza kann Lage kontrollieren.

Wie aus der erhältlichen Information hervorgeht, erneuert Carranza, der die Note selbst diktiert haben soll, in derselben die Versicherung, daß er in der Lage ist, das Kommando in Norden des Landes Herr zu werden und die Grenze zu schützen. Es seien zu diesen Zwecken genügend Truppen an den bedrohten Stellen angesammelt worden. Carranza gibt zu, daß eine schwierige Lage existiere, deutet jedoch gleichzeitig darauf hin, daß das Verhalten der amerikanischen Truppen in Mexiko die Sache eher verschlimmern anstatt verbessern. Ferner verkündet er, daß die mexicanische Regierung die Vorschläge zur Vermittlung seitens der anderen amerikanischen Republiken angenommen habe und fordert die Bundesregierung auf, sich darüber zu äußern, ob sie auch bereit sei, eine Vermittlung anzunehmen.

Armees in Mexiko unfähig.

Auf die Forderung der Ver. Staaten, daß die mexicanische Regierung betreffs ihrer zukünftigen Haltung und der Schritte, welche sie zu ergreifen beabsichtigt, eine offene Erklärung abgeben solle, scheint die Note nicht eingegangen, obgleich gerade hierüber eine Antwort sehr erwünscht wäre. Obwohl Beamte des Staatsamts wie solche des Kriegsamts geben der Meinung Ausdruck, daß die Ver. Staaten in der Lage sind, mit der de facto Regierung in Mexiko feste Verhandlungen zu treffen und die amerikanische Grenze zu schützen, ohne eine starke Armee in Mexiko zu belassen.

Nähe an der Grenze.

El Paso, Tex., 5. Juli.—An der ganzen Grenze herrscht gestern die größte Ruhe. Auch nicht eine einzige Aufregung ist zu bemerken. Die drei hiesigen Leichtenbatterien, welche abgedacht wurden, die Leichen der bei Carrizal gefallenen amerikanischen Soldaten, darunter diejenigen des Hauptmanns Bond und des Leutnants Adair, herbeizubringen, sind gestern abend in

Notte Carranzas endlich eingetroffen!

Ist sehr versöhnlich gehalten; Washington fühlt
sich erleichtert; Carranza befürwortet
Vermittlung, ist friedlich gesinnt.

Gen. Pershing für Zurückziehung der Truppen.

Washington, 5. Juli.—Die mit größter Spannung erwartete Antwort Carranzas auf die amerikanische Note ist gestern endlich in der hiesigen mexicanischen Gesandtschaft eingetroffen und wurde heute Sekretär Lansing ausgehändigt. Personen, welche der Gesandtschaft nahe stehen, erklären, daß die Antwort in sehr günstigen Ton gehalten sei und einer freundschaftlichen Schlichtung der zwischen beiden Ländern herrschenden Differenzen den Weg bahne. Da ganz Washington den vierten Juli feierte, machte der mexicanische Gesandte, Eliseo Arredondo, seinen Besuch, die Note Carranzas dem Staatsamt zu übermitteln. Er ermächtigte jedoch ein Mitglied der Gesandtschaft, solche Information zu erteilen, welche ohne irgend welche Schädigung gegeben werden konnte, ehe die Note ausgehändigt war. Der Gesandte begab sich hierauf mit mehreren Mitgliedern seines Stabes nach einem Ausflugsort, um dort den Feiertag zu verleben.

Algemeines Gefühl der Erleichterung.

Sekretär Lansing schien sichtlich erleichtert, als ihm Andeutungen von dem Inhalt des Schriftstückes gemacht wurden. Er weigerte sich jedoch, irgendwelche Auslassungen zu machen. Im Allgemeinen herrscht hier die Ansicht vor, daß die Krisis, die einen Kriegsausbruch bezweckelt haben, vorüber ist. Falls der Inhalt der Note ein solcher ist, wie unoffiziell mitgeteilt wird, ist alle Aussicht vorhanden, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder aufgenommen werden, und daß, wenn die Lage nicht durch fernere unvorhergesehene Zwischenfälle, wie Grenzüberfälle oder Angriffe auf die amerikanischen Truppen, verschlimmert wird, wenig Gefahr vorhanden ist, daß es zu einem Bruch kommen wird.

Carranza kann Lage kontrollieren.

Wie aus der erhältlichen Information hervorgeht, erneuert Carranza, der die Note selbst diktiert haben soll, in derselben die Versicherung, daß er in der Lage ist, das Kommando in Norden des Landes Herr zu werden und die Grenze zu schützen. Es seien zu diesen Zwecken genügend Truppen an den bedrohten Stellen angesammelt worden. Carranza gibt zu, daß eine schwierige Lage existiere, deutet jedoch gleichzeitig darauf hin, daß das Verhalten der amerikanischen Truppen in Mexiko die Sache eher verschlimmern anstatt verbessern. Ferner verkündet er, daß die mexicanische Regierung die Vorschläge zur Vermittlung seitens der anderen amerikanischen Republiken angenommen habe und fordert die Bundesregierung auf, sich darüber zu äußern, ob sie auch bereit sei, eine Vermittlung anzunehmen.

Armees in Mexiko unfähig.

Auf die Forderung der Ver. Staaten, daß die mexicanische Regierung betreffs ihrer zukünftigen Haltung und der Schritte, welche sie zu ergreifen beabsichtigt, eine offene Erklärung abgeben solle, scheint die Note nicht eingegangen, obgleich gerade hierüber eine Antwort sehr erwünscht wäre. Obwohl Beamte des Staatsamts wie solche des Kriegsamts geben der Meinung Ausdruck, daß die Ver. Staaten in der Lage sind, mit der de facto Regierung in Mexiko feste Verhandlungen zu treffen und die amerikanische Grenze zu schützen, ohne eine starke Armee in Mexiko zu belassen.

Nähe an der Grenze.

El Paso, Tex., 5. Juli.—An der ganzen Grenze herrscht gestern die größte Ruhe. Auch nicht eine einzige Aufregung ist zu bemerken. Die drei hiesigen Leichtenbatterien, welche abgedacht wurden, die Leichen der bei Carrizal gefallenen amerikanischen Soldaten, darunter diejenigen des Hauptmanns Bond und des Leutnants Adair, herbeizubringen, sind gestern abend in

Unbekannter überfahren.

Beatrice, Neb., 5. Juli.—Ein unbekannter großer Mann im Alter von 35 bis 40 Jahren wurde gestern bei Wynmore von einer Lokomotive überfahren und auf der Stelle getötet.

Beim Baden ertrunken.

North Platte, Neb., 5. Juli.—Der 28-jährige Hiram Baldo fand gestern nachmittag beim Baden in North Platte River den Tod.

Bei einem Unfall.

North Platte, Neb., 5. Juli.—Der 28-jährige Hiram Baldo fand gestern nachmittag beim Baden in North Platte River den Tod.